



# BLÄSERRUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes  
(BUND DER DEUTSCHEN GEMEINSCHAFTSPOSAUNENCHÖRE)

April—Mai—Juni

Nr. 2/1965

## Das persönliche Wort

Wandelt nur würdig des Evangeliums Jesu Christi!

Philipper 1, 27

### Die Jazztrompete

Als Gott anfing, mein Herz zu Ihm hin zu bewegen, zog Er mich in einen christlichen Posaunenchor. Mein Instrument war eine Jazztrompete. Nun ist nichts gegen ein Instrument zu sagen, daß Pumpventile hat, es kann oft reiner und weicher klingen als manches mit Klappventilen.

Aber meine Jazztrompete war in manchen Tönen so unrein, daß unser Chorleiter zu der grimmig-humoristischen Bemerkung geriet: „Weißt du was, jetzt packst du dein Instrument in Seidenpapier und wirfst es in die Lahn.“ — Nun, das tat ich nicht. Ich kaufte mir später eine Konzertsaxophon. Aus diesem Instrument war etwas herauszuholen. Wäre es nicht eine Schande gewesen, jetzt auf der Neuen die selben schrägen Töne zu blasen wie auf der Alten? Es wäre dem guten Instrument nicht würdig gewesen.

So in etwa meinte es Paulus, als er schrieb: Wandelt nur würdig des Evangeliums Jesu Christi.

**Wandeln** heißt: Einen Fuß vor den anderen setzen, sich bewegen, sich geben, oder einfach: gehen, kaufen, verkaufen, arbeiten, ruhen, das Leben gestalten.

**Würdig** heißt: gebührend, einer Sache angemessen, mit etwas anderem die Waage halten.

**Evangelium Jesu Christi** heißt: Die Botschaft von der Befreiung aus der verderbenbringenden Sklaverei des Teufels und der Sünde. Heißt aber gleichzeitig: Die Botschaft vom Befähigtsein zu einem biblischen, Gott-wohlgefälligen Leben.

Was heißt nun des Evangeliums Jesu Christi **w ü r d i g** wandeln? Es heißt: Sich Augenblick für Augenblick so zu verhalten, daß Analphabeten, die mich erlebten, keinen größeren Wunsch haben, als so schnell wie möglich das Buch selbst lesen zu können, daß solchen Wandel bewirkt. Das würde heißen: Mein Leben hält mit dem Evangelium, daß ich täglich lese, die Waage.

**Er hat nicht nur eine gute Trompete, er macht auch gute Musik.**

Lies und glaub: 2. Petri 1, 3 und 4

Peter Jost  
Bad Liebenzell  
Brüderhaus

## Aus der Geschichte unserer Chöre

**Anmerkung der Schriftleitung:** Mit diesem Bericht möchten wir unsere Chöre ermuntern, sich für ihre Geschichte zu interessieren, alte Urkunden aufzuspüren und ihre Erkundungen in einer für uns — befruchtenden Weise mitzuteilen.

Unsere Gemeinschafts-Posaunenchöre sind viel älter als unser Gnadauer Posaunenbund. Ihre Anfänge gehen zurück in die Erweckungszeit. Wir in der Pfalz sind in der Lage, den Flußlauf unserer Chorarbeit bis zur Quelle zurückzuverfolgen. 1885, also vor 80 Jahren, entstand unser erster Posaunenchor in Zeiskam durch Prediger **Adam Ewald**. Ewald war 1872 von Chrischona ausgesandt worden und fand sein erstes Arbeitsfeld in seinem Heimatland Baden. 1875 kam er in die Pfalz. Es bestanden damals schon Kreise gläubiger Menschen. Gott ließ auch in der Eiswüste des Rationalismus die Feuerlein des Glaubens nicht verlöschen. Unter der Führung einiger gläubiger Pfarrer oder Laien, Männer des Volkes, wurden sie lebendig erhalten. Diese Kreise kamen zum Lesen der Bibel oder einer Predigt zusammen und pflegten die Gebetsgemeinschaft. Gelegentlich kamen Sendboten der Brüdergemeinde und stärkten die Geschwister durch Wort und Gebet, brachten Nachrichten aus der Mission und nahmen die bereitgelegten Missionsopfer mit. Dann schenkte Gott den geistlichen Frühling der Erweckung. Gläubige Pfarrer stellten sich verantwortungsbewußt in die Führung und bewahrten so die Bewegung vor Abgleiten in den Separatismus. Sie gründeten einen Gemeinschaftsverein, gaben ihm gediegene biblische Ordnungen und beriefen als ersten Prediger Ewald als Missionar. Er war ein rechter Pionier-Missionar. Die ganze Pfalz war sein Arbeitsgebiet. Er evangelisierte an vielen Orten in Wirts-Sälen, hielt Straßenpredigten, veranstaltete Missionsfeste und Waldgottesdienste. Dazu brauchte er einen Posaunenchor. Die Nachricht vom Entstehen der Posaunenchöre im Ravensbergerland durch die beiden Kuhlo's, Vater und Sohn, war auch in die Pfalz gedrungen. Johannes Kuhlo war damals 29 Jahre alt, noch Pfarrer in Hüllhorst. Erst 8 Jahre später berief ihn P. v. Bodelschwingh nach Bethel. Da, im Jahre 1885, schuf sich Prediger Ewald im Posaunenchor Zeiskam das Missionsinstrument, das er überall einsetzen konnte.

Wir besitzen die Gründungs-Urkunde — sie ist ein Dokument — und trotz ihres Alters und dem Wandel der Zeiten noch nicht überholt. Es sind die Namen der ersten Bläser festgelegt, mit Handschlag und Unterschrift auf die Ordnung verpflichtet worden. Sechs Bläser, also ein Sextett, das ist nicht viel, gemessen an den Massenchören unserer Zeit, aber es reichte aus. Sechs treue Männer, die mehr wiegen als 50 unzuverlässige. Zwei der alten Bläser habe ich noch gekannt. Heute blasen ihre Enkel und Urenkel im Chor.

Es weht eine wundervolle klare Luft durch die Gründungsurkunde. Man spürt in ihr den Pulsschlag eines brennenden Herzens für Jesus. Der Gründer hat seine Grundhaltung hineingearbeitet: „Wer etwas mehr liebt als Jesum, ist Seiner nicht wert“. Man ahnt auch das Zittern von der Möglichkeit einer Fehlentwicklung in den weltlichen Raum hinein. In der Präambel wird Aufgabe und Ausrichtung der Chorarbeit in folgendem Satz ausgedrückt: „Wir geloben durch Unterschrift und Handschlag die uns überwiesenen Instrumente nur gebrauchen zu wollen 1. Zur Ehre Gottes, 2. Zum Dienst bei christlichen Festen und Versammlungen, 3. Überhaupt zur Mithilfe bei evangelisatorischer Tätigkeit inmitten des pfälz. Ver. für innere Mission.“ Weil wir das Erbe unserer Väter hochhalten und an unsere Söhne weitergeben wollen, bleiben uns diese Grundsätze bindende Verpflichtung:

**1. Zur Ehre Gottes:** Das ist der unaufgebbare Grundsatz alles christlichen Sings und Blasens, das „SOLI DEO GLORIA“. Wenn es bei unserm Blasen

um die Ehre von Menschen geht, bei Dirigenten oder Solisten, wenn es aus Ehrgeiz und Ruhmsucht geschieht, dann ist es nicht mehr „Zur Ehre Gottes“. Darum haben „Bläser-Wettstreite“ und „Prämierung der besten Leistungen“ keinen Raum in der Musica Sacra.

**2. Zum Dienst bei den Festen:** Was wären unsere Feste ohne Posaunenklang? Ob es die großen Christusfeste sind, oder Gemeindefeste, Gemeinschaftsfeste, Kirchentage, Missionsfeste, Waldgottesdienste und Gesangsfeste, immer sind es die Posaunenchöre, die mit ihrem majestätischen Ton den festlichen Klang schenken. Überall, wo Gottes Wort verkündigt wird, haben die Posaunenchöre ihren Platz und ihre Aufgabe, aber nur dort.

**3. Zur Mithilfe bei der Evangelisation:** Ob wir im Gotteshaus blasen, in Gemeinschaftssälen, auf dem Friedhof, im Krankenhaus, im Gefängnis, auf Straßen und Plätzen und von den Türmen unserer Heimat, immer muß uns das missionarische Anliegen bewegen. Darum glauben wir in der Pflege der „wortgebundenen Musik“, wie sie das Anliegen von Pastor Joh. Kuhlo war, unsern missionarischen Auftrag am besten erfüllen zu können.

Die Gründungsurkunde weist noch folgende §§ auf:

- § 1 Jedes Mitglied des Chores verpflichtet sich
- a) die Übungsstunden regelmäßig zu besuchen
  - b) das Instrument reinlich zu halten
  - c) das Instrument keinem Nichtposaunenbläser im Jüngl. Ver. zu leihen
  - d) das Instrument jederzeit nach Verlangen vom Vorstand abzutreten
  - e) das Instrument, wenn es der Dirigent verlangt, umzutauschen
  - f) das Instrument nie für Tanzmusik zu gebrauchen.
- § 2 Die Übungsstunden dürfen nur in einem Saal gehalten werden, mit welchem der Reiseprediger in Einklang steht.
- § 3 Jeder Posaunist hat den Anordnungen des Dirigenten zu folgen und bei fehlender Tauglichkeit zum Blasen sich dem notwendigen Rücktritt, welcher nur durch den Vorstand bestimmt werden kann, zu fügen.
- § 4 Etwaige Streitigkeiten innerhalb des Chores entscheidet nie der Dirigent, sondern der Vorstand.
- § 5 Die Übungsstunden müssen mit Gebet begonnen und beschlossen werden und können nur durch den Vorstand im Blick auf ihre Zahl bestimmt werden.
- § 6 Der Dirigent hat sich im Blick auf die Übungsstücke mit dem Vorstand ins Benehmen zu setzen und wenn es letzterer verlangt, die ihm nicht convenirende Stücke zu unterlassen.
- § 7 Die Instrumente sind Eigentum des Jünglings-Vereins, so lange sie gebraucht werden.
- § 8 Sowohl die Ausgaben im Posaunenchor betr. der Übungen, als auch die Reisen zu Festen und Versammlungen trägt die Vereinskasse.
- § 9 Zwei Mitglieder des Chores vertreten den Vorstand a) Chorältester, b) Rechner und Schriftführer, welche sich aber ohne den Willen des Vor-

standes keine Bestellung, Ausgaben oder Chororganisation erlauben dürfen. Der Rechner hat über alle Gelder jederzeit dem Vorstand schriftliche und mündliche Auskunft zu geben.

- § 10 Das Posaunenchor-Vermögen ist zu aller Zeit Vereins-Eigentum des pfälz. Ver. für innere Mission, dessen Vorstand Herr Pfarrer Stempel in Mutterstadt ist.

Oben bemerkte Posaunisten haben folgende 3 Fragen mit Ja beantwortet:

1. Wollt Ihr die Instrumente zur Ehre Gottes gebrauchen?
2. Wollt Ihr die Sache Gottes und die Seelenrettung durch den Posaunendienst befördern?
3. Wollt Ihr die Übungsstunden nach Pflicht und Gewissen besuchen?  
und dem Vorstand solches unter Handgelübde bestätigt, worauf jeder der Richtigkeit wegen solches mit eigener Namensunterschrift wie folgt bezeugt:

1. Peter Köhler
2. Melchior Hünerfauth
3. Conrad Scherer
4. Philipp Humbert
5. Philipp Enzinger
6. Philipp Sinn

Als Chorältester wurde Peter Köhler und als Rechner und Schriftführer Conrad Scherer ernannt.

Geschehen Zeiskam, den 19. XI. 1885

Der Vorstand gez. A. Ewald

Das genau geführte Tagebuch der ersten 10 Jahre des Zeiskamer Chores zeugt von rührender Treue und Dienstbereitschaft, aber auch von Ordnung und Zucht. Bruder Ewald hat sich nicht geschont, seine Bläser auch nicht. Die Sonntage waren gefüllt mit Diensten von früh bis in die Nacht. Unentschuldigtes oder schuldhaftes Fehlen und Zuspätkommen wurde unnachsichtlich eingetragen. Eine so kleine Chorgruppe hätte anders nicht bestehen können. Ein Eintrag ist ergötzlich: „... fehlte in Haßloch, weil er sein Notenbuch nicht hatte, es war scheinths verlegt“. Unter dem 17. März 1889 steht der Eintrag: „Wegen Hochwasser kam der Posaunenchor nur bis an den Rhein“.

So haben wir in Urkunde und Tagebuch ein prächtiges Zeugnis aus den Anfängen unserer Posaunenchorarbeit in der Pfalz, ein Mahnmal für alle nachfolgenden Generationen.

Gerh. Borchers

## Posaunenarbeit außerhalb der Übungsstunde

Es wird wohl kaum einen Posaunenchor geben, der nicht das Bedürfnis hat, das, was er in den Übungsstunden mit Mühe und Geduld erlernt hat, weiterzugeben. Leider gibt es aber hin und her Chöre, die es nicht wagen, an solche Menschen heranzutreten, die man in unserem christlichen Abendland als nicht heilsbedürftig ansieht, oder die man abgeschrieben hat.

Vor einiger Zeit hat unser Chor mit anderen Posaunenchoren ein gemeinsames Blasen auf den Straßen veranstaltet. Nach diesem Dienst wollten wir noch im Gefängnis die allgemein bekannten Heilslieder blasen. Da wurden wir ausge-

lacht und gefragt: „Was wollt ihr denn eigentlich da blasen? Doch nicht etwa ‚Bis hierher hat mich Gott gebracht.‘“ Das hat uns aber nicht mutlos gemacht den Gefangenen die frohe Botschaft zu bringen, denn auch Christus ist ja gerade zu den Verachteten gegangen. Als wir dann im Gefängnis das erste Lied angestimmt hatten, fing ein Gebrüll in den Zellen an, das aber bald nachließ und bei den letzten Versen von den wunderbaren Liedern „Befiehl du deine Wege“ und „Harre meine Seele“ war alles still geworden.. Wir Bläser zogen danach gestärkt und froh von diesem Dienst heim.

Kurze Zeit später rief uns ein Dienst in ein Altersheim. Auch hier wurden die bekannten Lieder geblasen. Nach dem Zeugnis eines Bruders wurde gefragt, ob jemand noch ein Wunschlied hätte. Da saß eine alte Mutter, die manches gar nicht so recht wahrnehmen konnte, was da geschah. Wir fragten sie nach ihrem Wunsch und es war gar nicht so leicht ihn zu erfahren. „Gnade, Gnade, Gnade!“ rief sie uns zu. Da haben wir ihr das Lied geblasen, „Gnade muß es sein, Gnade ganz allein“. Dies Lied hatte die alte alte Mutter noch erkannt, denn es zog ein Leuchten über ihr Gesicht. Sie hatte es begriffen, daß der Herr Jesus aus Gnaden auch mit ihr geht bis zum Ende eines irdischen Lebens, bis hinein in die Ewigkeit und das diese Gnade ausreicht für Zeit und Ewigkeit. Aus Gnaden bin ich erlöst, Eph. 1, 7. Und darum darf ich auch aus Gnaden einmal dabei sein. Das war der Wunsch einer alten Mutter, die kurz vor dem Tor der Ewigkeit stand. Wir Bläser zogen fragend nach Hause, werden wir einmal dabei sein, wenn Gottes Stunde auch für uns schlägt? Matth. 24, 31 Des Menschen Sohn wird senden seine Engel mit den hellen Posaunen und sie werden sammeln seine Auserwählten.

Auch der Dienst in den Krankenhäusern macht uns immer wieder viel Freude. Doch wir tragen die Verantwortung nicht nur mit unseren Instrumenten, die Botschaft zu verkünden, sondern auch unseren Mund aufzutun für die Sache Jesu. Es müßte eigentlich eine Dankbarkeit in uns sein, daß es uns untersagt ist, mit Wort und Lied zu zeugen.

Ein anderer Dienst rief uns in die Herberge zur Heimat. Wir stimmten mit unseren Instrumenten „Stern auf den ich schaue“ an. Da stand ein Mann auf und sagte: „Dies Lied kenne ich noch von früher“. Er hatte aber leider nicht danach gelebt. Auch hier wurde es uns erlaubt ein Wort zu sagen. Da sagte ein anderer Mann: „Ihr lügt, das ist nicht wahr, was ihr uns da sagt.“ Andere Männer waren angetrunken. Das hat uns nicht gehindert, den Dienst fortzusetzen. Es ist uns bei diesem Einsatz klar geworden, daß wir mit unserem Bläserdienst gerade an solchen Menschen herantreten sollen. Der Herr schenkt dann zum Wollen das Vollbringen. Er wird den Dienst segnen und auch wir Bläser dürfen dankbar bekennen, daß wir im Dienst an anderen Menschen froh und gesegnet werden.

Helmut Mäder, Hildesheim

## **Bericht von der Jahreshauptversammlung**

**am 24. und 25. April 1965**

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung hielten wir in Darmstadt ab. Die Stadtmission hatte uns freundlicherweise ihre Räume zur Verfügung gestellt.

Vertreten waren alle Landesverbände und — zum ersten Mal — auch die hannoverschen Chöre und der Chor Detmold. Aus Nah und Fern waren die Brüder, denen der Dienst mit den Posaunen am Herzen liegt, zusammengekommen.

Um 15 Uhr wurde die Tagung vom 1. Vorsitzenden, Br. Borchers, eröffnet. Mit herzlichen Worten begrüßte er die Anwesenden und legte seiner Einleitung

die Worte aus Jesaja 52, 11 zu Grunde: Weicht, weicht, ziehet aus von dannen und rührt kein Unreines an; geht aus von ihr (Babel), reinigt euch, die Ihr des Herrn Geräte tragt!"

Tragen wir unsere Instrumente als Geräte Gottes, dann wollen wir uns aber auch reinigen und heiligen lassen durch das Blut unseres Heilandes. Wir wollen uns nicht vom Fleisch, sondern von seinem Heiligen Geist beherrschen lassen.

Die Tagesordnung war recht reichhaltig. Auf den Arbeitsbericht des Vorsitzenden und den Kassen- und Geschäftsbericht des Geschäftsführers folgten die Arbeitsberichte der einzelnen Landesverbände.

Durch den Heimgang von Br. Friedrich Haase wurde die Wahl eines 2. Vorsitzenden notwendig. Br. Gerhard Nickel-Hofheim, der Vorsitzende des L. V. Rhein=Main=Neckar, wurde einstimmig zum 2. Vorsitzenden des Bundes gewählt.

Das seit einem Jahr erscheinende Mitteilungsblatt hat in den Chören einen guten Anklang gefunden, so daß verschiedene Ausgaben schon auf 6 Seiten verstärkt werden mußten. Es erhielt durch die Versammlung den Namen "Bläser-ruf."

Angeregt durch den Antrag, der vom L. V. Oberhessen ausging, wurde die Anstellung eines hauptamtlichen Bundeswart in Erwägung gezogen. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, da die Notwendigkeit einer intensiveren Chorschulung von allen verantwortlichen Brüdern erkannt wird.

Wir waren uns bewußt, daß dieser Schritt große finanzielle Opfer von uns verlangen wird und haben die Möglichkeit zur Beschaffung der Mittel von mancher Seite her erwogen.

Als 1. sind wir als Chöre zu einem persönlichen Opfer gefordert, weil die Sicherung des Unterhalts vor der Anstellung gegeben sein muß. Wir bitten unsere Chorleiter, zu dieser Frage persönlich Stellung zu nehmen und in ihrem Chor zu besprechen, welche Wege und Möglichkeiten vorhanden sind. Stellungnahmen sind über die Landesverbände zu leiten.

Als 2. wollen wir Gott bitten, daß Er uns den Mann schenke. Wir wollen das zu einem ernstem Gebetsanliegen machen.

Br. Borchers wurde beauftragt, dieserhalb mit den Vorständen der Gemeinschaftsverbände Verbindung aufzunehmen.

Der Sonntag führte uns mit den Geschwistern des Starkenburgischen Gemeinschaftsverbandes zusammen, der an diesem Tag seine Gemeinschaftskonferenz abhielt. Nach der Chorprobe versahen die Chöre einen missionarischen Dienst im Elisabethenstift und im Gefängnis. Am Nachmittag konnten wir mit 65 Bläsern in der Gemeinschaftskonferenz dienen, die durch unser Mitwirken eine besondere Note erhielt.

Mit dankbarem Herzen für allen empfangenen Segen, aber auch für alle Liebe und Gastfreundschaft der dortigen Geschwister schieden wir von Darmstadt.

Zur Jahreshauptversammlung 1966 treffen wir uns auf Einladung des L. V. Hessen=Nassau am 23./24. 4. in Bad Hersfeld.

H. Mink

## AUS DEN LANDESVERBÄNDEN:

### Landesverband Hessen=Nassau

Am 2. Pfingsttag führen die Chöre des Bezirkes Bad Hersfeld ihr diesjähriges  
**Posaunenfest in Kathus**

durch. Das Posaunenfest findet anlässlich des 40jährigen Chorjubiläums des Chores Kathus statt.

- 9.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche in Petersberg  
14.30 Uhr Festversammlung im Eichelgarten

Alles Nähere hierzu durch den Landesverband.

### Landesverband Oberhessen

**87. Gemeinschafts- Jugend- und Posaunenfest**  
am 29. August 1965 in Sellnrod

### Landesverband Rhein-Main-Neckar

#### **Landesposaunenfest in Crumstadt**

##### Programm

#### **Samstag, den 26. Juni**

- 15.00 Uhr Begrüßung und Gebetsgemeinschaft  
16.00 Uhr Wir üben  
18.30 Uhr Abendessen  
20.00 Uhr Abendandacht  
21.00 Uhr Feierstunde am Ehrenmal

#### **Sonntag, den 27. Juni**

- 7.30 Uhr Kurrendeblasen  
9.00 Uhr Weihestunde  
10.00 Uhr Festgottesdienst  
11.15 Uhr Hauptprobe  
12.30 Uhr Mittagessen  
14.00 Uhr Vertreterversammlung  
15.00 Uhr Posaunenfeierstunde  
17.00 Uhr Kaffeetrinken anschl. Abreise

Sämtliche Veranstaltungen finden in der Kirche, bzw. im Gemeindesaal neben der Kirche statt. — Hier sind auch ausreichende Parkmöglichkeiten.

Für die Teilnehmer aus dem Raume Worms und Hofheim wird ein Omnibus eingesetzt. Abfahrt ab Worms 8.45 Uhr. Näheres geht den Chören durch gesondertes Rundschreiben zu. — Anmeldung über den Chor an den Landesverband.

---

### **DIE SCHRIFTFÜHRUNG HAT DAS WORT**

„Was lange währt, wird endlich gut“ so heißt es in Sprichwort. Und das dürfte auch für unseren Namen zutreffen. Ich meine es ist doch wirklich der Name, der für unser Blatt passend ist. Das will und soll unser Blatt sein: ein Bläser-ruf.

Ein „Bläserruf“ in einem zweifachen Sinne.

1. Es soll uns als Bläser zurufen: Seid treu in dem Dienst für den Herrn.
2. Es soll uns die Aufgabe zeigen, die wir haben: Mit unseren Instrumenten zu rufen „Hört, Jesus ruft kommt alle her“.

So möge der Herr selbst es sein, der der Rufende in unserm Gnadauer Posaunenbund ist. Und wir selber nur Werkzeuge in seiner Hand.

Unsere Bitte soll es sein: Mache aus uns Menschen, die den Ruf **hören** und **folgen** und die den Ruf **weitergeben**.

---

Liebe Brüder!

Wie gefällt Euch dieser Name und was sagt er Euch? Bitte schreibt doch dazu.  
Gerhard Nickel

---

#### **Posaunenchor sucht Instrumente**

Es kommen alte oder neue Instrumente in Frage, Kauf oder leihweise. Angebote mit Preis an die Schriftleitung unter 1/65

#### **Reichsliederbücher — alte Ausgabe für Posaunenchor — gesucht**

Wer kann diese Bücher an einen Gemeinschaftsposaunenchor abgeben? Angebote an die Schriftleitung unter 2/65

---

Auf der Jahresversammlung in Darmstadt wurde beschlossen, im „Bläserruf“ keine Geschäftsanzeigen aufzunehmen. Es hat jedoch jeder Landesverband, aber auch jeder Posaunenchor, die Möglichkeit, Anzeigen in der obenstehenden Art zu veröffentlichen. — Bitte Rückporto in Briefmarken beifügen.

· Noch eine Bitte der Schriftleitung:

Bitte bei allen Einsendungen, die zur Veröffentlichung gedacht sind, eine Kopie beifügen.

---

Das Mitteilungsblatt wird vom Gnadauer Posaunenbund (Bund der Deutschen Gemeinschaftsposaunenchor) herausgegeben. Es erscheint vierteljährlich, jeweils am 15. des zweiten Monats Monats im Quartal. — Die Zustellung erfolgt über die Landesverbände bzw. Chöre an die Bläser. Zuschriften für das Mitteilungsblatt sind an die Schriftleitung zu richten. Die Anschrift ist: Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/R., Bahnhofstr. 58. Zuschriften die die Arbeit des Posaunenbundes betreffen an: 1. Vorsitzenden: Gerhard Borchers 671 Frankenthal, Vierlingstraße 30; Geschäftsführer: Hermann Mink 652 Worms/Rh., Liebenastr. 95. Druck: K. Pitzer, 355 Marbach.